

3. Doch wenn das Laub von den Bäumen fällt,
dann flüchtet die Schar in die weite Welt;
ein Weilschen sieht mein Garten leer,
da kommt von Gästen ein neues Heer.

4. Es gaukelt und schaukelt in lustiger Hast
die kleine Meise am schwankenden Ast,
und Spechte laden sich ein zum Schmaus
und klopfen den Bäumen die Rinde aus.

5. Und fängt es endlich an zu schnein,
dann kommt ein winziges Königlein;
das kümmert sich nicht um Eis und Schnee,
dem tuen Sturm und Frost nicht weh.

6. Das ist ein frisches Sängerblood
und wahr't sich immer den frohen Mut
und schlüpft durch die Hecken und singt so klar,
als wär' es Frühling das ganze Jahr. 3. Sturm.

159. Der Zaunkönig und der Bär.

a) Die Beleidigung.

Der Bär und der Wolf gingen einmal im Walde spazieren. Da hörte der Bär schönen Gesang von einem Vogel und sprach: „Bruder Wolf, was ist das für ein Vogel, der so schön singt?“ — „Das ist der König der Vögel,“ sagte der Wolf, „vor dem müssen wir uns neigen.“ Es war aber der Zaunkönig. „Wenn das ist,“ sagte der Bär, „so möchte ich auch gern seinen königlichen Palast sehen; komm und führe mich hin!“ — „Das geht nicht so, wie du meinst,“ sprach der Wolf; „du mußt warten, bis die Frau Königin kommt.“

2. Bald darauf kam die Frau Königin und hatte Futter im Schnabel und der Herr König auch, und wollten ihre Jungen ätzen. Der Bär wäre gern gleich hinterdrein gegangen, aber der Wolf hielt ihn am Ärmel zurück und sagte: „Nein, du mußt warten, bis Herr und Frau Königin